

## Exposé

Unser Forschungsschwerpunkt sind Psychopharmaka und vor allem deren schwere unerwünschte Arzneimittelwirkungen (UAW). Wir arbeiten dabei mit dem Programm "Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie" (AMSP) zusammen, an dem etwa 60 psychiatrische Kliniken beteiligt sind. Fälle von UAW werden von den beteiligten Kliniken ausführlich dokumentiert, von Experten begutachtet und auf Fallkonferenzen besprochen. Aus den gesammelten Daten lassen sich Inzidenzen berechnen und Risikofaktoren ableiten.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Fallserie über Priapismus, der durch verschiedene Psychopharmaka ausgelöst wurde. Priapismus bezeichnet eine schmerzhafte Dauererektion, die durch sehr verschiedene Faktoren verursacht werden kann und die einen urologischen Notfall darstellt. Im Bereich der Psychiatrie ist Priapismus als seltene aber schwerwiegende UAW von verschiedenen Antipsychotika und dem Antidepressivum Trazodon bekannt. Ursächlich ist vermutlich die Blockade verschiedener Rezeptoren, die zu einer Erektion führen kann, und die von alleine nicht mehr abklingt. Neben dem Absetzen des Medikaments, können Kühlung sowie Blutdrainagen und andere urologische Interventionen als Gegenmaßnahmen zum Einsatz kommen. Unbehandelt kann Priapismus zu Erektionsstörungen und schlimmstenfalls zu Nekrosen und weiter zur Amputation führen.

Da die Fallzahlen zu gering waren, um statistisch verlässliche Inzidenzen zu berechnen, haben wir uns entschieden eine Fallserie zu schreiben. Durch diese Arbeit wird vor allem an diese seltene aber schwerwiegende UAW erinnert. Es soll zudem darauf aufmerksam gemacht werden, dass diese UAW unter Umständen häufiger auftreten kann. Sie kann sich durch häufige und langanhaltende Erektionen ankündigen, wobei die Patienten jedoch aus Scham nicht darüber berichten und stattdessen von selbst das entsprechende Medikament absetzen.

Als wichtiges Ergebnis hat sich zudem gezeigt, dass Priapismus in jedem Alter und mit sowohl niedrigen als auch hohen Dosen auftreten kann. Auch waren die Patienten unterschiedlich "empfindlich" für diese UAW. So trat diese bei einigen bei der ersten Dosis des entsprechenden Medikaments auf, bei anderen nach langjähriger Einnahme.

Das Wissen um seltene UAW gerade auch bei sensiblen Themen ist ein wichtiger Beitrag zur Patientensicherheit. Dazu gehören neben dem Erkennen von Frühzeichen auch die Kenntnis von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Arbeit wurde beim *World Journal of Biological Psychiatry* eingereicht und zur Publikation angenommen.